

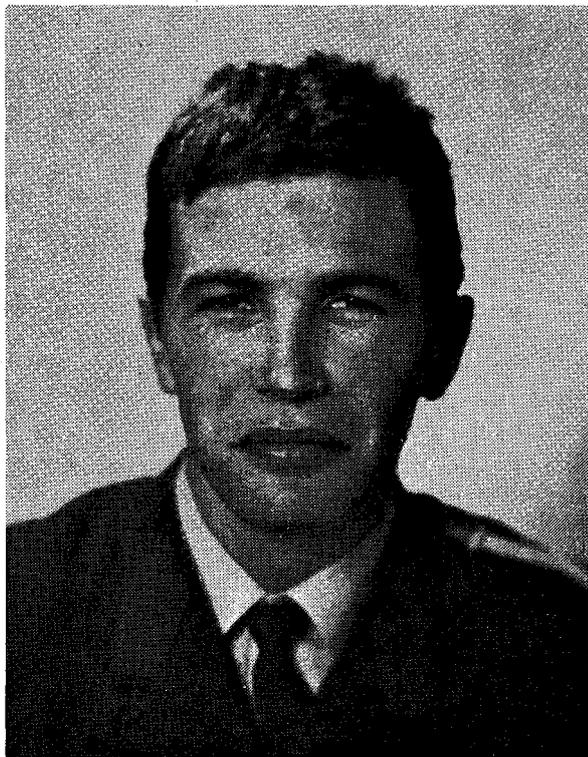
OBERÖSTERREICHISCHER Kulturbericht

XXII. JAHRGANG

FOLGE 16

26. APRIL 1968

HERAUSGEGEBEN VON DER KULTURABTEILUNG DES AMTES DER OO. LANDESREGIERUNG



Wilfried Hazod

Träger des Förderungspreises für Wissenschaft

Wilfried Hazod erhielt den Förderungspreis 1967 des Landes Oberösterreich für Wissenschaft, mathematisch-naturwissenschaftliche Fachgruppe, für seine Dissertation „Unendlich oft teilbare Maße auf lokal-kompakten Gruppen“ zugesprochen.

Hazods Arbeit bewegt sich im Rahmen der modernen mathematischen Theorien, die sich um die Maßtheorie gruppieren und zeigt, daß der junge Wissenschaftler sich in hohem Maße in sein schwieriges Arbeitsgebiet vertieft hat und daß er die betreffenden neuesten Arbeiten auf diesem Gebiete kennt und zu benutzen weiß.

Trotz des hohen Schwierigkeitsgrades dieses speziellen Gebietes, auf den hier unbedingt hinzuweisen ist, gelang es Wilfried Hazod mit seiner Arbeit interessante neue Ergebnisse aufzuzeigen. Das Universitätsgutachten über Wilfried Hazods Dissertation bezeichnet die Arbeit als hoch über dem üblichen Niveau stehend und hebt u. a. den klaren logischen Aufbau und die in wissenschaftlich mathematischen Forschungen notwendige knappe Ausdrucksweise hervor.

Wilfried Hazod wurde am 26. Juni 1943 als zweites Kind des Dr. Dipl.-Ing. Hans Hazod und seiner

Gattin Margarete, geb. Eder, in Linz a. d. Donau geboren. Nach Absolvierung der Volksschule besuchte Hazod das 1. Bundesrealgymnasium in Linz, an dem er am 5. Juni 1961 die Reifeprüfung ablegte.

Im Herbst 1961 begann er an der Universität Wien mit dem Studium der Mathematik. 1964 erhielt er sein Dissertationsthema. Zwei Jahre später beendet er seine Doktorarbeit und wurde am 13. April 1967 zum Doktor der Philosophie promoviert.

Seit 1964 war Hazod als wissenschaftliche Hilfskraft am Mathematischen Institut der Universität Wien beschäftigt. Kurz vor seiner Promotion wurde er an das vierte mathematische Institut der Technischen Hochschule in Wien überstellt, wo er mit 1. Juli 1967 seine Tätigkeit als Hochschulassistent begann.

Die 34. traditionelle Entomologentagung in Linz

Am 18. und 19. November 1967 hat die Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Oberösterreichischen Landesmuseum im Redoutensaal des Landestheaters in Linz ihre 34. Jahrestagung abgehalten, besucht von 141 Teilnehmern aus allen Bundesländern, darunter 20 Experten aus der Bundesrepublik und zum größeren Teil aus den Ländern des Ostraumes. Den Vorsitz führt neuestens, wie schon im Vorjahresbericht erwähnt, Dr. Ernst Reichl, Beamter der IBM, Linz, und seines Zeichens auch bekannter Spezialist in lepidopterologischen Fächern.

In der Reihe der kurzen Eröffnungsansprachen gedenkt Herr Stadtrat Franz Samhaber, delegiert vom Herrn Bürgermeister und der Stadt, des Gründers der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Dr. Kerschner, unter dessen Direktorat die naturwissenschaftlichen Fächer im Landesmuseum neben der Kunst- und Kulturhistorik ihre gleichberechtigte Pflege erfahren haben. Samhaber würdigt den in der verfloßenen Zeit aufgehäuften wissenschaftlichen Ertrag der Tätigkeit der naturkundlichen Arbeitsgemeinschaften, beziehungsweise deren Mitarbeiter und verweist auf den sichtbaren Niederschlag in deren Beiträgen zum Naturkundlichen Jahrbuch der Stadt Linz, welches soweit faktisch zum einzigen speziellen Publikationsorgan naturwissenschaftlicher Forschung in Oberösterreich geworden ist, nicht ohne das Verdienst dessen Hauptschriftleiters Univ.-Prof. Dr. A. Kloiber zu vergessen. Sichtbar wurde dadurch auch, daß die Öffentlichkeit von der Aktivität naturwissenschaftlich interessierter Kreise mehr als bisher erfahren hat. Stadtrat Samhaber zitiert dazu mehrere

Beispiele. Im Landesmuseum aber bleibt das Problem der Darstellung der Naturkunde weiterhin ungelöst. Der Hauptgrund dazu sei der Platzmangel und die Schwierigkeiten, geeignete Schauräume zu schaffen. Einen, wenn auch nicht vollständigen Ersatz, könnte die weitere Entwicklung der naturkundlichen Station der Stadt Linz bringen.

Museumsdirektor Hofrat Dr. Wilhelm Freh dankte den Mitarbeitern für ihren stets bewiesenen Einsatz für die Interessen des Museums und erläuterte sodann die kritische Situation um die Möglichkeiten der Wiederaufstellung der Schausammlungen des naturkundlichen Sektors. Obwohl jedermann wünschen würde, daß die reichen Bestände des Museums auch auf den Naturwissenschaftsgebieten wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, so sei dies vordringlich eine Platzfrage und, da an die Art der Ausstellung auf Grund moderner Anforderungen auch höhere ausstellungstechnische Ansprüche gestellt werden müßten, auch eine wesentliche Finanzfrage. Auch sei das intensive Arbeitsprogramm der letzten Zeit zuerst durch die Einrichtung des Schloßmuseums, dann aber durch die Ausstattung des Jagdmuseums in Hohenbrunn, ferner durch die zwangsläufig entstandenen Notwendigkeiten der Einrichtungen neuer Depots voll in Anspruch genommen worden. Es sei leider notwendig, in der Frage der Naturkundeschau eventuell ein weiteres Provisorium zu schaffen, worüber man sich in nächster Zeit weiter auseinander zu setzen habe.

Der Vorsitzende Dr. Reichl brachte sodann den Tätigkeitsbericht der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft für 1967 und dankte dem Altvorsitzenden Karl Kusdas nochmals für seine erfolgreiche und aufopfernde Tätigkeit in den 28 Jahren seines Wirkens im Interesse der Linzer Entomologen. Diese Dankadresse würde von der Versammlung begeistert akklamiert. Reichl berichtet sodann über die 15 Vortrags- und Arbeitssitzungen der Arbeitsgemeinschaft, über deren Exkursionstätigkeit und die Forschungsreisen der Mitarbeiter in südeuropäische Länder. Die Einzelheiten werden wie gewöhnlich im Jahrbuch des Oö. Musealvereins zu lesen sein.

Wieder hat die Arbeitsgemeinschaft die Pflicht, zweier im Jahre 1967 verstorbener verdienstvoller Mitarbeiter ehrend zu gedenken; es ist dies der Zoologe, Univ.-Prof. Dr. Otto Wettstein von Westersheimb — ein Sohn des berühmten Botanikers Wettstein —, der als langjähriger Freund der Arbeitsgemeinschaft und steter Besucher ihrer Tagungen, auch Mitarbeiter am Museum, im 75. Lebensjahr verschieden ist, und ferner der Koleopterologe Karl Mayrhofer, eines der aktivsten Mitglieder der Sleyrer Entomologengründe, der unverhofft einem schweren Magenleiden erlag.

Der Altvorsitzende K. Kusdas dankte für die ihm zuteil gewordene Würdigung, sah sich aber veranlaßt, dem Bedauern der Entomologengründe, insbesondere der Lepidopterologen, Ausdruck zu geben, daß das mit soviel Fleiß und Zeitaufwand begonnene Werk über die Schmetterlingsfauna Oberösterreichs — von dem das abgeschlossene Manuskript des ersten Bandes nun schon lange Zeit vorliegt — in der Drucklegung nicht die Förderung erfährt, die ihm

auf Grund der von in- und ausländischen Experten erteilten vorzüglichen Referenzen zustehen würde. Vorsitzender Reichl bezeichnete die von Kusdas geäußerten Kriterien als wohl berechtigt, zeigte sich aber in der Erwartung einer zukünftigen befriedigenden Lösung optimistischer.

K. Kusdas referierte am zweiten Versammlungstage auch ausführlich über die von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft pro 1967 nachgewiesenen sehr bemerkenswerten Funde und Neunachweise, womit die Tätigkeit in der entomologischen Landesforschung aufs neue dokumentiert wird. Es handelt sich dabei um 25 Arten aus den Familien der Macro- und Microlepidopteren, 1 Art der Coleopteren, 13 Arten Hymenopteren und 1 Art der Heteroptera. (Details werden im nächsten Musealjahrbuch publiziert.) Besonders zu erwähnen sind dabei bei den Hymenopteren die Nachweise aus der Unterfamilie der Halictinen (Fürchenbienen), welche ihrer Art nach schwierig zu behandeln, in der letzten Zeit einen erfolgreichen Bearbeiter in Pater Andreas Ebmer, zurzeit Leonfelden, gefunden haben. Er hat damit ein Feld erschlossen, das in der Systematik oberösterreichischer Arten bis dato praktisch brach gelegen hat.

Den in Grundlagenforschung und wirtschaftswissenschaftlicher Bedeutung wohl prominentesten Vortrag der Tagung hielt Dipl.-Forstingenieur Dr. habil. Günter Morge, Stellvertretender Leiter des Deutschen Entomologischen Instituts der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin in Eberswalde. Dr. Morge, der sich fallweise in Österreich aufhält, ist bereits bekannt durch seine Bearbeitungen systematisch schwieriger Gruppen der Diptera (Fliegen), worin er nicht nur dem Linzer Landesmuseum bereits wertvolle Dienste geleistet hat. Bemerkenswert ist, daß ihm in letzter Zeit vom Stift Admont das Kustodiat für die berühmte Dipteren-Kollektion Prof. Gabriel Stobls übertragen worden ist. Der Vortrag Morges „Über bisher unbekannte oder unbeachtete Dipteren von forstwirtschaftlicher Bedeutung“ befaßt sich mit dem hochaktuellen Thema der Borkenkäferbekämpfung und zwar im Sinne der jetzt stets gesuchten biologischen natürlichen Kontrolle von Schädlingen durch ihre Parasiten bzw. Prädatoren (= Räuber, Jäger, Vernichter). Jedermann ist wohl aus den Berichten der Tagespresse bekannt, welche vordringliche Energie die Forstleute aufwenden, wann immer durch Windbruch oder die gefährdeten Lawinengassen größere Mengen Fallholz anfallen, das so schnell wie möglich aufgearbeitet werden muß, um den so gefährdeten Befall mit Borkenkäfern zu verhindern, der ohne diese, besonders in Gebirgslagen sehr aufwendigen Arbeiten die weitere Infektion der umgebenden Gebiete mit den Schädlingen nach sich ziehen würde. Jedermann kennt somit den lauten Alarmruf bei Borkenkäferkalamitäten (z. B. bis 1923 und auch später) und versteht die Sorgen der Forstwirtschaftsleute. 34% der Fläche Oberösterreichs sind mit Wald bedeckt und etwa 700.000 Festmeter Holz lagen allein im letzten Frühjahr durch Sturm und Schnee gebrochen. Der außenstehende Beobachter muß sich fragen, wieso trotz des energischen Einsatzes der Forstwirtschaft

in Kalamitätsfällen doch die bisher biologisch unkontrollierbaren Gradationen der Borkenkäfer in mehr oder weniger langer Zeit wieder zusammenbrechen oder nicht die befürchtete Ausweitung erfahren. Man wußte bisher wenig über die natürlichen Feinde dieser Schädlinge bzw. war der Meinung, daß es solche in ausreichendem Maße nicht gäbe. Durch die Forschungen Morges im Anschluß an eine größere Zahl in der Literatur veränkter spezieller Autoren auf dem Gebiet räuberischer Fliegenlarven, insbesondere der Prädatoren von Borkenkäfern, ist indessen geklärt worden, daß insbesondere die Larven dreier Species der Lonchaeidae (= Lanzenfliegen nach Strobl) und einer Species der Pallopteridae (= Zitterfliegen nach Strobl) im natürlichen Verlauf durch ihre Lebensgewohnheiten die Kontrolle der Borkenkäferpopulationen inne haben und somit für die Forstwirtschaft von unschätzbare Bedeutung sind. Morges hat sich zum Zwecke seiner Forschungen, weitgehendst unterstützt von den einschlägigen Interessentenkreisen, auch viel in den Gebirgslagen umgetan; so im oberen Inntal (Imst), im Otztal und auch im kleinen Walsertal und ich zitiere im folgenden noch einiges aus seiner hervorragenden Arbeit über die Biologie und systematische Klarstellung dieser Borkenkäfer-Prädatoren im 13. Band des Naturkundlichen Jahrbuches der Stadt Linz, 1967: Diese Prädatoren unterscheiden sich in ihren Eigenschaften wesentlich und im günstigsten Sinne von anderen nützlichen Insekten. Die Räuberzahl ist zumindest im Gebirgswald, ob mit oder ohne Befall stets relativ hoch. Auch ohne die Anwesenheit anderer Kontrollinsekten sind sie alle oder eine Art von ihnen allein ein entscheidender Reduktionsfaktor. Sie sind im Zeitpunkt der entscheidenden Borkenkäfervermehrung im gefräßigsten Larvenstadium mit extrem verschwenderischer Lebensweise (Mordlust) vorhanden; ein günstiger Umstand des Koinzidenz-Problems, d. h. also des Zusammenfallens der vorteilhaftesten Bedingungen. Sie sind im Stande alle Stadien des Schädling, also vom Ei bis zum erwachsenen Käfer zu vernichten. Sie sind weder auf eine bestimmte Borkenkäferart spezialisiert noch in ihrer Ernährungsweise allein von diesen abhängig; auch die Holzart ist ihnen gleichbedeutend (Fichte, Lärche, Kiefer, Zirbe). Sie haben praktisch keine eigenen Parasiten, die sie angreifen, und wenn sie keine Borkenkäfer mehr finden, weichen sie auf andere Bäume, Stöcke, Reisig und Wurzeln aus und überfallen andere Fliegenlarven oder Unterrindenfauna, insbesondere auch Bockkäferlarven, ohne untereinander kannibalische Tendenzen zu entwickeln. — Es ist klar, daß auf Grund solcher hochinteressanter Ausführung Morges Vortrag unter den bei der Tagung anwesenden Forstleuten die lebhafteste und begeistertste Aufnahme gefunden hat.

Ein weiterer packender Vortrag behandelte „Die Erfahrungen eines Zoologen in Afghanistan“, der, unterlegt mit langen Serien vorzüglicher Farbdias, von Dr. Dalibor Povolny aus Brünn gehalten wurde. Dieser ausgezeichnete und mit erfrischem Humor begabte Redner schilderte seine Erlebnisse, die er als Parasitologe im staatlichen Auftrag zum Studium der oft schockierenden hygienischen Verhältnisse in Afghanistan gemacht hat, ein noch weitgehendst un-

terentwickeltes Land, in dem Sanierungsmaßnahmen — wie in zahlreichen ähnlichen Gebieten der Erde auch — an Aberglauben und starrsinnigem Beharren der Bevölkerung scheitern. Neben zahlreichen Bildern der nicht reizlosen Landschaft, des Landes und der Einwohner schilderte er bedrückende Tatsachen mangels sanitärer Anlagen, z. T. infolge des Wasserhaushaltes und des unhygienischen Tierschlachtens sowie der Unsauberkeit auf den Lebensmittelmärkten. Gleichgültigkeit, Aasfliegen, kranke Hunde und Haustiere sind dort die Hauptquellen der menschlichen Tragödie. Der Schauer, der uns ankommt, wird gemildert durch die menschlich verständnisvolle Interpretation durch den Vortragenden.

Ein von wenigen Entomologen gewähltes Gebiet betrifft die Erforschung der Bremsen (Tabanidae), die Quälgeister warmer Jahreszeit, um deren oberösterreichische Fauna sich Dr. J. Moucha aus Prag angenommen hat. Die für uns erfreuliche Erweiterung in den Kenntnissen der Landesfauna wurde unterstützt durch fleißige Aufsammlungen ober- und niederösterreichischer Entomologen. Moucha berichtete auch über den Stand der Literatur und machte der Arbeitsgemeinschaft eine komplette Sammlung aller bisher aus Österreich gemeldeten Tabaniden zum Geschenk.

In erfrischender Weise versuchte Schuldirektor F. Koller neues Interesse für das Gebiet der Hemipteren (Wanzen) zu erwecken, deren bei uns vorkommende rund 800 Arten zum größten Teil Pflanzensauger, aber auch Räuber im übrigen Insektenreiche sind. Ihre Erforschung ist daher auch im menschlichen Nützlichkeitsinne zu wünschen. Hierin haben sich bis dato schon mehrere Bearbeiter hervorgetan, in erster Linie ehemals unser entomologischer Altvater Prof. Dr. Hermann Priesner. Bei der relativ dünnen Besetzung an eifrigen Jüngern in der Entomologie wirbt jeder fachlich spezialisierte Kumpanen, die er sich sonst durch Kommunikation mit ausländischen Fachleuten suchen muß.

Prof. Dr. P. Babiy, Salzburg, gleichfalls ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft, hatte im Berichtsjahr Gelegenheit, eine Urlaubsreise in die USA zu unternehmen und sammelte Hymenopteren in Florida und Tennessee. Mit Vorweisungen des erbeuteten Materials und einschlägigen Milieu- bzw. Biotopschilderungen interessierte er die Versammlung.

In einem ausführlichen Vortrag erläuterte der Vorsitzende Dr. Ernst Reichl die Problematik um die Methoden zur Auswertung quantitativer Beobachtungen, insbesondere am Beispiel der Linzer Nachtfalterfauna. Anhand von zahlreichen Diagrammen legt Dr. Reichl die Nützlichkeit statistischer Methoden dar und die Notwendigkeit quantitativer Aufnahmen bzw. Populationserfassungen, die für den Biologen sowohl als auch für die angewandte, sprich utilitaristisch ausgerichtete Entomologie von großer Wichtigkeit sind. Das Mittel dazu sind auch wieder die schon oft diskutierte Lichtfangmethoden, weshalb sich im Anschluß eine rege Diskussion entwickelte.

H. H. F. H a m a n n

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Programme der Entomologentagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Linz](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1967](#)

Autor(en)/Author(s): Hamann Helmut Heinrich Franz

Artikel/Article: [Die 34. traditionelle Entomologentagung in Linz 1](#)